

bote!

s-Stoffe.

2.10 bis 2.75  
2.50 bis 3.50  
2.10 bis 3.75  
2.30 bis 5.50

nd Tuch  
2.- bis 75.- Mk.

ubau Ecke  
ger- u. Blumen-  
Strasse.

ir-Verein  
neuenbürg.

erversammlung  
m Sonntag den  
9. Novbr., 4 1/2 Uhr  
Bären.

um recht zahlreiches  
besonders auch der  
Herren, damit be-  
haltung der Weib-  
die Besprechung mit  
stenden stattfinden  
Der Vorstand.

neuenbürg.

te Freitag -

Mehel-  
Suppe

knauer & Sonne.

= Gesuch.

ein zu 9000 Mk.  
sch geschäftes An-  
Mk. auf I. Hypo-  
Nr. 100 F. H. an  
Stelle d. Bl.

mulare

zu

angehörigen

registern

a. d. Tagbuch)

in bei

Mech'sche Buchdr.



ieren Sie  
d Sie werden  
as es die beste  
ist, die existiert.

## Bekanntmachung.

### Die Herbst-Kontrollversammlungen

im Jahre 1911 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

1. Kontrollplatz **Herrenalb** am 21. November, 1 Uhr nachmittags beim Kurhaus für die Gemeinden: Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neulsh, Rotensol.

2. Kontrollplatz **Wildbad** am 22. November, 9 1/2 Uhr vormittags in der Turnhalle für die Gemeinde: Calmbach

3. Kontrollplatz **Wildbad** am 22. November, 2 Uhr nachmittags in der Turnhalle für die Gemeinde: Wildbad.

4. Kontrollplatz **Schönberg** am 23. November, 1 Uhr nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden: Weinberg, Biejselsberg, Brunbach, Igelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Maisenbach, Oberlengenhardt, Salmbach, Schönberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt.

5. Kontrollplatz **Neuenbürg** am 24. November, 8 Uhr vormittags bei der Turnhalle für die Gemeinden: Conweiler, Dennach, Höfen, Ottenhausen, sowie für die Gemeinden Engelsbrand und Waldbrennach.

6. Kontrollplatz **Neuenbürg** am 24. November, 2 Uhr nachmittags bei der Turnhalle für die Gemeinden: Grafenhausen, Neuenbürg, Arnbach, Oberriebelsbach, Unterriebelsbach.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.

2. Sämtliche Reservisten (einschl. der zeitig feld- und garnisondienstunfähig und die als zeitig oder dauernd nur garnisondienstunfähig bezeichneten Mannschaften).

3. Die als zeitig anerkannten Invaliden, Rentempfänger und dauernd Halbinvaliden der Reserve.

4. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

5. Diejenigen Mannschaften, welche der Jahreshälfte 1899 angehören und in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit waren.

Da diesmal Körpermessungen stattfinden, so haben sämtliche Mannschaften im sauberen Anzuge zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöße, Schirme, Zigarren usw. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock mit Mähe.

Neuenbürg, den 24. Oktober 1911.

Königl. Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsbehörden wiederholt auf ordnungsgemäße Weise kostenlos bekannt zu geben.

Neuenbürg, den 27. Oktober 1911.

Königl. Oberamt.  
Amtmann Gaifer.

## Bekanntmachung.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche sind die Mannschaften aus den Ortschaften **Birkensfeld, Feldbrennach** und **Schwann** von der Teilnahme an der Herbstkontrollversammlung in Neuenbürg am 24. November, 8 Uhr vormittags bezw. 25. November, 8 1/2 Uhr vormittags befreit.

Calw, den 15. November 1911.

Kgl. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ordnungsgemäße Weise kostenfrei bekannt zu geben.

Neuenbürg, den 15. November 1911.

K. Oberamt.  
Amtmann Gaifer.

**Visitenkarten** liefert rasch und billigt  
G. Mech'sche Buchdr.

Meine grosse

## Weihnachts-Ausstellung

mit hübscher Innendekoration

in Puppen und Spielwaren,

:: Kinder-Möbeln etc. ::

habe eröffnet. Dieselbe enthält sämtl. Neuheiten der Spielwarenbranche, vom Billigsten bis zu den feinsten Extrastücken.

Durch vorteilhafte grosse Einkäufe war es mir möglich, meine Preise äusserst billig zu stellen und ist es mein eifrigstes Bestreben, meine werthe Kundschaft aufmerksam und reell zu bedienen.

Zur gefälligen Besichtigung meiner Weihnachts-Ausstellung ohne Kaufzwang lade höflichst ein.

## Moritz Gerwig Pforzheim

beim Sedansplatz

Mitglied des Spielwarenhandl.-Verbandes.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Puppen-Reparaturen** werden in meiner eigenen Klinik prompt und billigt ausgeführt.

**Was koche ich morgen?**  
Columbus-Eiernudeln  
oder Prinzess-Maccaroni!  
Garantiert farblos.  
Fabrikanten: G. & F. W. Lang, Heilbrunn a. N., Friedr.-Lichfeld 1. B.

**Gander's Schreib- und Handelsschule**  
A. Fern-Unterricht: Monats- u. Jahreskurse; Fern-L. Haus.  
Kurs B. Fern-Unterricht in Schönschreib. Buchführ.-Stenogr.  
Lehrplan grat.  
Hofhallgr. Gander,  
Langestr. 61  
Tel. 2503  
Stuttgart.

**Göppinger Wasser**  
ärztlich warm empfohlen  
bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungsstörungen.  
Tafelwasser Sr. Exzell. des Hrn. Grafen v. Zeppelin.  
Mit heisser Milch vermischt ein vorzügliches Lösungsmittel.  
Angezeichnet wirksam zur Förderung des Stoffwechsels bei Magen-Katarrhen, Säurebildung etc. etc.  
Niederlage: Wilh. Fies, Tel. 26, in Neuenbürg.

**Thurmayr's Backpulver u. Vanillinzucker**  
in Pak. von 10 Pfg. an sind die allerbesten Fabrikate und mit Gratidrezepten (großes Rezeptbuch 25 Pfg.) immer frisch zu haben in Neuenbürg bei  
Wilh. Fies.



# Hygienische Bedarfsartikel.

— Prospekte gratis. —  
**E. Lemcke jr.,**  
 Pforzheim, Leopoldstraße 9.  
 — Telephon 2929. —



**Musikinstrumente** aller Art, Saiten Bestandteile, Grammophone, Platten, Grammophonnadeln etc.

kaufen-Sie nirgends besser und billiger als im **Musikhaus**

**Fr. Griessmayer,**  
 Pforzheim, Mehgerstraße 5,  
 beim Marktplatz.

Höfen a. Erz.  
 Unterzeichneter sucht einen tüchtigen, zuverlässigen

## Knecht,

welcher im Scheiterholzfahrwerk bewandert ist.

**Karl Sprenger** z. „Stone“.

Durchreise, ältere, rezente

## Stangen- und Limburgerkäse

das Pfund zu 39 Pfg. in Kästchen von ca. 30 Pfd. an empfiehlt gegen Nachnahme

**G. W. Schmid,**  
 Saulgan (Württ.).



## Pferde

bewahren auch im Winter auf glatter Bahn ihre volle Leistungsfähigkeit durch **Leopard's Original-H-Stollen** mit der Marke **LOH** Original-H-Stollen sind alljährlich im Gebrauch die beliebtesten.

## Die Beste

und sicher wirkende medizinische Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Bauhausschläge**, wie: Rötter, Finnen, Flechten, Bläschen, Gesichtsröte etc., ist unbedingt die echte **Stedenpferd-Teer-Schwefel-Seife** v. **Bergmann u. Co.,** Radebeul & Co. 50 Pf. bei:

**Karl Mahler.**

## Zur Lieferung der Briefumschläge

für den amtlichen Verkehr der Gemeinden empfiehlt sich bei gleichen Preisen wie die auswärtigen Großgeschäfte die

**G. Neeh'sche Buchdruckerei.**

# Preiswerte Herren- u. Knaben-Bekleidung.

## Den grossen Aufschwung

den meine Abteilung fertiger Herren- und Knaben-Kleidung von Saison zu Saison nimmt, ist nur auf die Vorzüge meiner Fabrikate, die vielseitige Auswahl, die elegante und gediegene Ausführung, die gute Passform, die hervorragenden Stoff- u. Futterqualitäten und die enorme Preiswürdigkeit meiner Konfektion zurückzuführen.

## Ulster

neueste Stoffe, feinste Verarbeitung

von Mk. **16.-** bis **60.-**

## Paletots

in dunkler, solider Ausmusterung

von Mk. **12.-** bis **48.-**

## Anzüge

ein- und zweireihig, hell und dunkel

von Mk. **13.-** bis **55.-**

## Loden-Pelerinen

bessere Qualitäten, wasserdicht

von Mk. **5<sup>75</sup>** bis **25.-**

## Loden-Joppen

warm gefüttert, auch mit Falten

von Mk. **5.-** bis **26.-**

## Stoff-Hosen

extra gute Näharbeit und Stoffe

von Mk. **2.-** bis **18.-**

## Burschen- und Knaben-

Anzüge — Paletots — Ulster — Hosen — Pelerinen  
 entsprechend billiger.

**Bozener Mäntel**  
 von Mk. **16.-** bis Mk. **36.-**

Telephon 769

**Fantasiewesten**  
 passendes Weihnachts-Geschenk  
 von Mk. **2.50** bis Mk. **16.-**

## Confectionshaus

# Globus

## Leopold Blum

Pforzheim, nur westliche 38 neben Colloseum.



„Nigrin“, das unübertroffen gute Schuhputzmittel, erzeugt im Moment haltbaren, tief schwarzen Hochglanz, der auch bei Nässe unbedingt anhält. Nigrin färbt nicht ab, ist sehr sparsam u. billig, konserviert das Leder u. macht es geschmeidig u. wasserbändig. **Rechtschaffen erhalten Geschäfte.**  
 H. Fabrik: **Carl Gentner, Fabrikanten, Göttingen.**

**Formulare** jeder Art sind vorrätig in der **G. Neeh'schen Buchdr.**

## Ansichts-Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt **G. Neeh'sche Buchhandlg.**

## 9400 Mark

auf doppelte Sicherheit sofort oder später anzunehmen gesucht. Schriftl. Offerten unter H. L. an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Todesanzeigen im Monat Oktober 1911,

soweit solche bei dem K. Bezirksnotariat Neuenbürg eingekommen sind:  
**Neuenbürg:** Voos, Emilie, Senfensabridverwalters Witwe; Streker, Daniel, Zimmermeister; Hais, Wilhelmine, Krankenwärters Witwe; Koller, Johannes, Schuhmacher; Habersroh, Wilhelm, Friseur;  
**Birkenfeld:** Regelman, Jakob, Steinbrechers Witwe; Christine, geb. Völlig;  
**Feldrennach:** Delschläger, Jakob Friedrich, Bauers Witwe; Christine, geb. Wittschele;  
**Gräfenhausen:** Glauner, Wilhelmine, ledig;  
**Unterniebsbach:** König, Johann Friedrich, Bauer; Stoll, Jakob Friedrich, Sägmüllers Ehefrau, Karoline, geb. Bauschlager.

## Rundschau.

Berlin, 14. Novbr. Die heutige Fahrt des Reichskanzlers im Luftschiff „Schwaben“ war außerordentlich vom Wetter begünstigt. Vor allem hatte man eine ausgezeichnete Fernsicht. Nach 2 1/2 Stunden landete das Luftschiff, nachdem es 145 km zurückgelegt hatte.

Hechingen, 15. Nov. Eine Anzahl der am Bahnbau beschäftigten Italiener hat aus der Heimat Bestellungen erhalten. Es handelt sich durchweg um Reservisten, die gegen die Türken und Araber wieder unter die Fahne gerufen werden.

Vom Feldberg, 14. Nov. Die Schneehöhe beträgt 20 Centimeter bei 2 Grad Kälte.

St. Moritz (Schweiz), 14. Nov. Der Kurverein St. Moritz teilt mit, daß dort 36 stündiger reichlicher Schneefall eingetreten ist, und daß nunmehr die Basis für allen Winterport gesichert ist. Heute ist der erste heitere eigentliche Wintertag.

Paris, 15. Nov. Wie das „Zeit Journal“ aus London meldet, sind in einer Pulverkammer des neuen Dreadnoughts „Diderot“, der gestern früh abfahren wollte, Pulverfässer vorgefunden worden, die schlecht verölt und beschädigt waren. Der „Diderot“ hat seine Abfahrt aufgeschoben, um diese Pulvervorräte auszuschießen.

Wien, 15. Nov. In einem Lyzeum haben sich zwei sechzehnjährige Mädchen gleichzeitig aus dem Fenster des dritten Stockwerks in den Hof gestürzt, wo sie mit schweren inneren und äußeren Verletzungen liegen blieben. Dem einen Mädchen war nahegelegt worden, da sie in der Schule keine Fortschritte machte, die Anstalt zu verlassen. Dies vertraute die Sache ihrer Freundin an und äußerte die Absicht, ihrem Leben ein Ende zu machen. Darauf teilte das andere Mädchen freiwillig ihr Schicksal. Die beiden Schülerinnen sind an den Folgen ihrer schweren Verletzungen gestorben.

Der Zyklon, der während der letzten Tage in Amerika wütete, hat, wie ein P. C. Telegramm aus Newyork meldet, einen ungeheuren Schaden angerichtet. Ueber 700 Personen sind getötet worden. Der Schaden, der durch den Orkan angerichtet wurde, wird auf 50 Millionen Dollars geschätzt. Innerhalb 19 Stunden sank die Temperatur in Chicago um 41 Grad Fahrenheit, so daß viele Personen in der Umgebung der Stadt erfroren sind.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 15. Nov. Heute wurde die neu-erbaute für die hiesige Goldindustrie hochbedeutende Kunstgewerbeschule ihrer Bestimmung feierlich übergeben. Zu der Feier war der Großherzog Friedrich erschienen. Bei dem Einweihungsakt hielt zunächst Minister v. Bodmann eine Rede, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Oberbürgermeister Habermehl brachte das begeisterte ausgenommene Hoch auf den Großherzog aus. Der Großherzog gab seiner Freude Ausdruck, sich von dem hohen Stand der hiesigen Goldindustrie persön-

lich überzeugen zu können. Direktor Waag übernahm nun das Gebäude als Direktor der Anstalt in seine Obhut. Beim Rundgang besichtigte der Großherzog mit lebhaftem Interesse jede der Ausstellungen der einzelnen Lehrer. Ganz vorzügliches bot eine kleine Sonderausstellung von Erzeugnissen der hiesigen Industrie, bei der der Großherzog die Aussteller ins Gespräch zog. Die Ausstellung ist von etwa 80 Fabrikanten besichtigt und bietet ein glänzendes Bild des hohen Standes der hiesigen Juwelierindustrie. Alsdann unterzog der Großherzog das neue Stadtbad mit seiner ganz wundervollen Ausstattung und Einrichtung einer eingehenden Besichtigung. Derauf fand ein Frühstück im Saalbau mit etwa 150 Gedecken statt. Auch hier hielt der Großherzog eine Ansprache, in der er seiner hohen Befriedigung über alles Gesehene lebhaften Ausdruck gab und mit einem Hoch auf die Stadt Pforzheim schloß. Eine Reihe von Reden schloß sich noch an. Der Großherzog stattete noch dem großen, überaus stattlich eingerichteten Volksschulhaus in Osterfeld, das erst vor wenig Jahren mit Aufwand von etwa einer Million erstellt worden war, sowie dem ebenfalls erst vor kurzem aufgeführten Gymnasium, wie Oberrealschulgebäude einen Besuch ab und verließ Pforzheim nach einem Besuch beim St. Bezirksamtmann um 1/2 7 Uhr, nicht ohne nochmals wiederholt seine hohe Befriedigung über alles Gesehene ausgedrückt zu haben. Möge der künftige Neubau der Kunstgewerbeschule dazu beitragen, die Pforzheimer Goldindustrie, die sich den Weltmarkt erobert hat, auf ihrer Höhe zu erhalten, ja sie immer mehr zu fördern und zu stärken, dies war der Grundgedanke, der durch alle die vielen Reden des Tages hindurchzog. — Der Großherzog hat dem Direktor der Kunstgewerbeschule Pforzheim Alfred Waag das Kommandeurkreuz I. Klasse und dem Kommerzienrat J. Gessell das Ritterkreuz vom Orden Verhölchs, ferner dem Oberbürgermeister Habermehl das Kommandeurkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und dem Fabrikanten Verch hier das Ritterkreuz II. Klasse des Ordens vom Jahninger Löwen verliehen.

Pforzheim, 16. Nov. Zwei auffehenerregende Verhaftungen wurden im Bezirk vorgenommen, in Dillweissenstein der Unterlehrer Helbing wegen Verbrechen gegen § 174 und Rathschreiber Breithaupt in Riefeln wegen Amtsunterschlagung.

Nagold, 15. Nov. Der Lehrling eines hiesigen Schreinermeisters wurde zum Kaufmann geschickt, um einen Hundertmarkschein wechseln zu lassen. Der ungetreue Burche behielt aber das Geld für sich und suchte das Weiße. Man hat bis jetzt noch keine Spur von seinem Aufenthalt.

Calw, 14. Nov. Auf dem letzten Wochenmarkt, am Maximarkt fand eine starke Zufuhr an Kraut statt, das nur schwer abgesetzt werden konnte. Der Preis ging daher merklich zurück. Für 100 Stück wurden 5—7 M bezahlt, ein Preis, der früheren Jahren entspricht und nicht für zu hoch angesehen werden kann. Auch auf dem Kartoffelmarkt scheint der Preis zu einem Stillstand gekommen zu sein.

Der Preis für einen Zentner Speisekartoffeln stellt sich durchschnittlich auf 4 M. Ausländisches Mostobst wurde noch ein Quantum feilgebieten zu 5.50 M der Zentner.

Calw, 15. Novbr. Das Mostobst galt heute auf dem Bahnhof 4.50 M per Zentner.

Nagold, 15. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde heute schönes Mostobst zu 2.50 M und 3 M per Zentner verkauft.

## Gegen die Maul- und Klauenseuche.

Feldrennach, 14. Nov. Nachdem die Maul- und Klauenseuche sowohl hier als in der Umgebung ausgebrochen ist, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, eine Zusammenstellung der Bekämpfungsmittel, wie solche seither von den Landwirten angewendet worden sind, in unserer Blatte zu veröffentlichen.

Im „Oberländer“ empfiehlt ein Landwirt als Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche frisches Wasser. Er schreibt: Es ist leicht begreiflich, daß sich durch das naß ausgewasene und vielfach schlecht eingemiste Futter mehr Krankheitsstoffe im Blute und Körper des Viehes ablagern, wodurch das Vieh für feuchenartige Krankheiten empfänglicher wird. Ein probates Mittel zur Ableitung der Krankheitsstoffe ist nun das Waschen und Wickeln der Tiere mit frischem Wasser. Es war Ende der 90er Jahre, als die Seuche auch im Bezirk Saulgau ausbrach, auch mein Viehstall wurde von ihr heimgesucht. Gleich am ersten Tage, an der die Seuche ausbrach, schraubte ich einen Schlauch an die Wasserleitung, nahm die von der Seuche befallenen Tiere, namentlich die Milchkuhe von ihrem Standort weg und duschte sie tüchtig ab; besonders in die Klauen der Tiere habe ich den Wasserstrahl eingeführt. Derauf streifte ich mit einem Strohwisch das Wasser aus den Haaren, stellte die Tiere wieder an ihren Standort und bedeckte sie mit Decken. So behandelte ich die Tiere, welche von der Seuche stark befallen waren, eine Woche lang; außerdem machte ich denselben jeden zweiten Tag einen Widel, wodurch die meisten in Schweiß kamen. Hierdurch wurden die Krankheitsstoffe abgeleitet, das Fieber ging zurück, die Freßlust nahm zu und in kurzer Zeit waren die Tiere wieder gesund. Durch diese Behandlung wurde verhindert, daß die Tiere böse Euter bekamen; auch kamen sie nicht ganz von der Milch und verloren keine Klauen. Solange dieselben kein rauhes Futter nehmen konnten, habe ich ihnen Korn- und Weizenkleie angebrüht und wie eine Suppe gereicht, was sie auch gerne nahmen. Nachkrankheiten sind nicht aufgetreten. Krankheiten verhüten, ist leichter als heilen. Wer seine Tiere eine Woche lang so behandelt, hat die Seuche in seinem Stalle nicht zu fürchten, wenigstens wird sie milder auftreten; die Milchkuhe geben nicht weniger Milch, aber eine bessere und gesündere.

Kaltwasserheilverfahren gegen Maul- und Klauenseuche. Dasselbe wurde mit bestem Erfolge in der Art ausgeführt, daß gleich beim

## Um ein Erbe.

Novelle von Karl Meisner.

8) (Nachdruck verboten.)

Mittlerweile war draußen schon die Dämmerung hereingebrochen. Unaushörlich rauschte der Regen aus den grauen Wolken nieder.

Friedlieb mochte ahnen, welchen Gedanken Winchen Raum gab. Deshalb suchte er ihr Mut einzufprechen.

Kommen Sie nur mit, Fräulein, den Versuch wollen wir wenigstens machen, ob Sie ein halbwegs sicheres Unterkommen für diese Nacht erhalten. Herr Balthasar kann unmöglich mehr wie mein sagen, wenn er durchaus nicht will. Und daß er Ihnen kein Leid tut, nun, dafür bin ich ja dabei. Sehen Sie, dies ist eine einfache, aber gefährliche Waffe, mit der ich gut umzugehen weiß, wenn Not an Mann sein sollte.

Damit nahm er seinen schweren Stock aus dem Winkel und schritt zur Türe, um keinen weiteren Bedenkllichkeiten Raum zu geben. Winchen folgte ihm schweigend durch den nassen, trüben Wald, nur ihre Handtasche nahm sie mit und ihre Reisendecke. Nach kaum fünfzig Schritten fanden sie in der Tat vor den Trümmern eines umfangreichen Schlosses, wie die mächtigen Quadersteine bezeugten.

Die Ruine lag auf einem abgestumpften Hügel, der sich niedrig über dem eigentlichen Gipfel des Berges, auf dem sie sich befanden, erhob. Malerisch um einen uralten verwitterten Turm gruppiert.

bildeten die eingestürzten Mauern war einen verwilderten, aber doch immerhin fesselnden Anblick, zumal die stets verführende Natur auch hier ihre Kraft bewies. Klüftende Sträucher von wilden Rosen, Brombeerranken und Holunder überwucherten die Steine, Moos bedeckte alle Ritzen und Spalten. Der ehemalige Schlossgarten war von Trümmern teilweise angefüllt, zwischen denen das dunkle, fast schwarz scheinende Wasser schimmerte. Nur das Schloßtor, der Haupteingang, war noch ziemlich erhalten, zu beiden Seiten von einem steinernen ansehnlichen Stück der breiten Mauer flankiert. Über dem Torweg waren die deutlichen Spuren eines alten, in den Stein gehauenen Wappens sichtbar. Ein schmaler Fußsteig, dem man ansehen konnte, daß er nur wenig begangen wurde, führte durch den Torweg nach dem Innern, das schwarz wie eine Höhle dem Besucher entgegenstarrte.

Der alte Friedlieb blieb hier stehen. „So unter diesen Bogen sind Sie vor dem Regen geschützt. Jetzt wollen wir sehen, ob unser Besuch hier vergeblich war.“

Damit ging er einige Schritte weiter, legte beide Hände an den Mund und rief mit lauter Stimme zweimal: „Herr Balthasar!“

Winchens Herz schlug fast hörbar vor Erregung und ängstlicher Erwartung. Nicht lange dauerte es, da ließ sich ein Geräusch wie von herannahenden Schritten vernehmen und ein Schatten wurde im Luster des Hintergrundes sichtbar.

„Was gibt es?“ fronte eine unfreundliche Stimme.

Friedlieb sagte seinen Stock fester und ging nach dem Frager hin. Winchen bemühte sich, die Gesichtszüge des rätselhaften Mannes oder wenigstens seine Gestalt zu erkennen, aber vergebens. Es war zu dunkel und die Entfernung dafür zu weit.

Nachdem er einige Worte mit dem Ruinenbewohner gewechselt, rief Friedlieb: „Fräulein, Herr Balthasar meint, er habe für Sie nichts mehr zu essen. Erst morgen früh brächte mein Sohn ihm neuen Vorrat.“

„Ich bin mit Nahrungsmitteln versehen“, rief Winchen laut zurück. „Hier in der Handtasche habe ich Sie bei mir.“

Winchen war es, als ob beim Klang ihrer Stimme der Unbekannte den Kopf vorbeuge, wie um besser hören oder die Sprecherin sehen zu können. Dann verschwand er plötzlich, nachdem er mit Friedlieb noch einiges gesprochen hatte. Dieser lehnte zurück.

„Gott sei Dank, Herr Balthasar willigt ein“, sagte er. „Gern will er Ihnen seine Wohnung für diese Nacht überlassen, doch möchten Sie noch einige Augenblicke warten. Er will gewiß erst noch etwas Ordnung schaffen. Abzusehen will er einen andern Ausweg benutzen, um Ihnen nicht begegnen zu müssen.“

„O, das ist aber schade! Dann kann ich mich ja nicht einmal bedanken für das Obdach, das er mir gewährt und ihm mein Bedauern aussprechen für die Unannehmlichkeiten, die ich ihm bereite.“

dung.

ist nur auf die gute Passform, zurückzuführen.

60.-

48.-

55.-

25.-

26.-

18.-

lerinen

westen

hts-Geschenk

Mk. 16.—

old Blum

um.

400 Mark

te Sicherheit sofort

aufzunehmen gesucht.

Offerten unter H. L.

Stiftstelle ds. Blattes.

ober 1911,

erg eingekommen sind:

Verwalters Witwe;

Hais, Wilhelmine,

Johannes, Schuh-

reifeur;

einbrechers Witwe;

ch, Bauers Witwe;

ig;

h, Bauer; Stoll,

au, Karoline, geb.



Ausbruch der Seuche fränke wie gesunde Tiere täglich zweimal am ganzen Körper mit kaltem Wasser abgedüftet, dann rasch in warme Decken eingewickelt und in den mit reichlicher Spreu versehenen Stand geführt wurden. Die Abwaschung begann jedesmal am Kopfe und endigte an den Füßen. Unter den Decken stellte sich dann bald starker Schweiß ein; während dieser Zeit wurde besonders darauf geachtet, daß der Stall frei von Zug sei. Jeden Mittag fand jedoch eine gründliche Lüftung statt. Besonders bösaartig erkrankte Klauen wurden mit einem dicken Lehmteig bestrichen. Sobald derselbe trocken, erfolgte gründliche Abwaschung und erneutes Bestreichen. Bei dieser Behandlung ging die Seuche sehr schnell und milde vorüber. Manche Tiere bekamen gar keine Bläschen im Maul. Bei allen aber trat schon nach wenigen Tagen wieder reger Appetit ein. Wunde Stellen am Euter wurden täglich mehrmals mit Kalendulatinktur bestrichen, die binnen kurzem Heilung bewirkte.

Der „Engländer“ brachte u. a. folgenden Beitrag: Angesichts der aufs Neue um sich greifenden Verbreitung der Maul- und Klauenseuche mag es am Platze sein, auf einige in England gemachten Erfahrungen hinzuweisen. Der Geistliche Ch. Jackson, Besitzer des Pfarrgutes Ventles bei Farnham, erklärte, als in Lancashire die Seuche herrschte und nach Kent verschleppt wurde, „es sollte zur weitest verbreiteten Kenntnis gebracht werden, daß die Heilung dieser Seuche binnen wenigen Tagen durch Anwendung von Salicylsäure vollzogen werden kann.“ Das von ihm erfolgreich ausgeführte Verfahren beschreibt er dann wie folgt: Eine Lösung von 3 Eßlöffel des Pulvers wird mit kochendem Wasser bereitet und im Holz- und Tongesäß bis auf 4 Liter und zur Blutwärme verdünnt; damit werden Maul und Klauen dreimal täglich abgewaschen. Ueberdies streut man sodann von dem Pulver etwas zwischen die Klauen und rings um die Krone. Ferner hat jedes Stück Großvieh täglich 2 Eßlöffel gelöst im Saufen zu erhalten, Kleinvieh entsprechend weniger. Eine gleichzeitige Eingabe von kühlen Abführmitteln wie Glaubersalz mit Kleinvieh von Salpeter und Ingwer, verbunden mit größter Beachtung von Reinlichkeit, trägt wesentlich zum Erfolge bei. „Durch diese einfachen Mittel“, sagt Ref. Mr. Jackson, „ist die Seuche in meinen Ställen in 24 Stunden zum Einhalt gebracht und binnen einer Woche, längstens 10 Tagen, völlig ausgerottet worden.“

Ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche. Eigentliche Heilmittel werden gegen die Maul- und Klauenseuche bis jetzt nicht angewendet, man muß sich vielmehr auf Maßnahmen beschränken, die darauf ausgehen, daß die einmal vorhandene Krankheit einen möglichst leichten Verlauf nehme. Von Interesse dürfte darum eine Notiz in der Illust. Landw. Ztg. sein, worin über den günstigen Erfolg mit Spiritus die Rede ist. Sobald die erste Kuh im Stalle erkrankte, wurde ihr das Kreuz mit Spiritus gut eingerieben. Zwischen die Klauen wurde

in Spiritus getauchtes Berg gut eingeklemmt und im Laufe des Tages dreimal mit Spiritus begossen. Auch die Krone des Fußes wurde mit Spiritus ge- nigt. Ins Maul wurde dem Tier dreimal täglich ungefähr ein Gläschen vierzigprozentiger Spiritus, sogenannter Fusel, wie er wohl auch zum Trinken benützt wird, eingegeben. Nach vierundzwanzig Stunden konnten alle so behandelten Tiere wieder fressen. Die gesunden Tiere wurden zur Vorbeugung ebenso einen Tag lang behandelt und blieben von der Krankheit verschont. Bei der Einfachheit des Verfahrens wird es sich empfehlen, damit Versuche anzustellen.

Ein weiteres Verfahren, das sich bewährte: Das Maul des Tieres wusch abwechselungsweise mit Kamillen und verdünntem Alaun, die Klauen wusch mit verdünntem Lysol oder Holzessig, streue Salicylsäure zwischen die Klauen und um die Krone und bestreiche beide mit durch Essig angerührten Lehmteig und erneure diesen und die Wäschungen 3mal täglich. Wunde Zehen behandle mit Vorkalbe oder Kalendulatinktur. Gebe schleimiges Saufen, weiches, leicht lauendes Futter, am besten gekochte Rüben, Oehnd, später Heu; gebe ferner kührende Abführmittel wie: Glaubersalz, Salpeter usw. und beobachte strenge Reinlichkeit im Stalle: reichliche reine Streue, besprengte Stall und alles, was mit dem Tiere in Berührung kommt, mit Kreolin (drei Eßlöffel voll auf 1 Liter Wasser). Schließlich bestreue deinen Dung bei jedesmaligem Wischen gründlich mit Kalk und du hast einer Verschleppung der Seuche durch Hunde, Katzen, Hühner usw. vorgebeugt, vorausgesetzt, wenn die gegebenen Vorschriften beachtet und nicht verläumt wird.

Ein weiteres Verfahren: Nehme 2 Eßlöffel von Kreolin auf 1 Liter Wasser (warm, nicht heiß) und wusch damit dem Tiere Maul und Klauen, in letztere stecke mit Kreolin getränktes Berg.

Veterinärerleits werden Maul- und Klauenwäschungen von in Wasser aufgelöstem Pyocyanin (1 : 1000 Aquo), jedoch von der Auflösung nur das gelbe, empfohlen.

Endlich sollen auch noch die homöopathischen Mittel Erwähnung finden. Vielfach bewährt hat sich, wenn die Seuche an Maul und Füßen gleichzeitig hervortritt: Niter acidum, mit wenig Wasser geschüttelt, täglich 2mal; mit Maulausschlag vorherrschend und geborstene Blasen einen geschwürigen Grund zurücklassen: Merkur sublim. corr. 4, eine Messerspitze voll in Wasser gelöst, täglich 2mal; sind Füße und Euter ergriffen: Phosphor 5. Verd., 8—10 Tropfen und bei tieferen Klauengeschwüren: Aja foetida, ebenso 2mal täglich in Wasser verabreicht; bei Klauengeschwüren wird Arsen, in Wasser gelöst, auch örtlich in Anwendung gebracht.

Mit diesen Zusammenstellungen, welche teils Zeitungen entnommen sind, teils bei früheren Seuchen-Ausbrüchen sich bewährten, glauben wir manchem Landwirt gebiert zu haben.

**Die Vieh-Versicherungs-Kommission.**  
J. B.: Genthner.

## Vermischtes.

Ellwangen, 15. Novbr. Ueber eine Braut-entführung im Automobil berichtet die Zps- und Jagtzeitung aus Adelmansfelden: Ein Bauer aus dem Städtchen Wimpfen kam vor einiger Zeit ins Bahlertal, um seine Braut abzuholen. Beide gingen miteinander zu Fuß nach dem Bahnhof Sulzdorf. In der Nähe von Bellberg trafen sie ein Automobil und der menschenfreundliche Chauffeur lud das Mädchen zum Mitfahren ein. Der Bräutigam konnte wegen der steilen Steige, die von dem Fahrzeug zu nehmen war, nicht mitfahren; in einer Wirtshaus in Bellberg sollte er seine Braut wieder sehen. Dort wartete er auch geduldig mit deren Regenschirm, aber vergebens. Die Braut war auf und davon; es stellte sich heraus, daß ihr Geliebter sie im Automobil entführt und in die Schweiz gebracht hatte. Der Bräutigam hatte das Nachsehen.

Die Schrecken der Beresina. Am 18. Oktober 1813 waren es 100 Jahre, da Napoleons Nacht in Rußland den tödlichen Stoß erhielt und in jenen düsteren Novembertagen sich an der Beresina Szenen abspielten, die noch heute das Herz erstarren machen. Ein Augenzeuge, der württembergische Regimentsarzt Dr. Koos, berichtet in seinen Memoiren „Mit Napoleon in Rußland“ (Verlag Robert Zug in Stuttgart) folgende Einzelheit: Die schöne 25jährige Frau eines französischen Obersten, welche ihren Mann wenige Tage früher, ehe wir diesen Fluß erreichten, in einem Gefechte verloren hat, hielt unweit der Brücke, die zu unserem Uebergang bestimmt war, nahe bei mir. Gleichgültig gegen alles, was um sie her vorging, schien sie ihre Aufmerksamkeit auf ihre Tochter, ein sehr schönes Kind von 4 Jahren, das sie vor sich auf dem Pferde hatte, zu richten. Vergebens suchte sie mehrermale die Brücke zu erreichen, wurde aber immer wieder zurückgedrängt. Dumpfe Verzweiflung schien ihr ganzes Wesen zu erfüllen; sie weinte nicht, starr waren ihre Augen bald zum Himmel, bald auf ihre Tochter gerichtet, und einmal vernahm ich die Worte: „O Gott, wie bin ich grenzenlos elend, daß ich nicht einmal beten kann!“ Gleich darauf fiel ihr Pferd, von einer Kugel getroffen, und ihr selbst wurde von einer ähnlichen Kugel der linke Schenkel über dem Knie zerhackt. Mit der Ruhe stiller Verzweiflung nahm sie ihr weinendes Kind, küßte es öfters, löste ihr mit Blut getränktes Strumpfband von dem zerhackten Bein und erwürgte damit ihr hübsches Kind. Hierauf schloß sie es in die Arme, drückte es fest an sich, legte sich neben ihr gefallenes Pferd und erwartete so, ohne einen Laut von sich zu geben, ihr Ende. Bald darauf wurde sie von den Pferden derer, die gegen die Brücke sich drängten, zertreten.

**Auf den Engländer** kann jeden Tag abonniert werden.

## Um ein Erbe.

Novelle von Karl Meißner.

(Nachdruck verboten.)

Das ist bei Herrn Balthasar auch gar nicht nötig,“ entgegnete Friedlieb, „der hört und sieht überhaupt nicht gern Menschen. Sollte er aber ausnahmsweise Lust haben, mit Ihnen zu sprechen, so wird er sich morgen früh schon bei Ihnen einfinden. Da können Sie ihm ja immer noch alles sagen, was Sie auf dem Herzen haben.“

„Sonderbarer Mensch,“ dachte Winchen, deren Neugier nun erst recht rege geworden war.

Nach kurzer Zeit hörten sie im Freien ein Geräusch, als ob ein Mensch über Steine kletterte.

„So, jetzt können wir hineingehen,“ meinte Friedlieb. „Folgen Sie mir getrost nach, Fräulein, Sie brauchen keine Angst zu haben.“

Er schritt den dunklen Gang entlang bis zu einer Seitentür, die weit offen stand.

Hier sind wir zur Stelle. Treten Sie ein, Fräulein, und machen Sie es sich nach Möglichkeit bequem. Ich wünsche Ihnen eine recht ruhige und gute Nacht. Auch über diesem Gemach waltet der Schutz des Höchsten, der Sie in Frieden ruhen lassen wird. Morgen werde ich früh nach Ihnen sehen. Sollte Ihnen aber wider Erwarten doch noch etwas passieren, so kommen Sie zur Schutzhütte. Ich bin dann gleich bei der Hand. Und nun nochmals: gute Nacht!“

„Ich sehe, daß sich die Türe von innen verriegeln läßt, da bin ich nicht ängstlich. Sollte ich aber doch aus irgendeinem Grunde Angst bekommen, so werde ich zu Ihnen kommen oder rufen. Nochmals meinen schönsten Dank für Ihre freundliche Hilfe in der Not. Gute Nacht, schlafen auch Sie wohl!“

Als Friedlieb fortgegangen war, blickte sich Winchen mit begrifflicher Neugier in dem Zimmer um. Die Decke war hochgewölbt, der Raum an sich nicht gerade breit, aber ziemlich lang. In der Mitte stand ein dicker Pfeiler, der den Raum sozusagen in zwei Hälften schied. Diejenige, in der sie stand, hatte kein Fenster, nur oberhalb der Türe ein Loch in der Mauer, das durch eine Klappe, die jetzt offen stand, verschließbar war. An der einen Längswand stand ein roh gezimmertes Holzgestell, mit einigen Decken versehen. Das mochte wohl das Bett sein. Fast in der Mitte des Raumes stand ein schwerer Tisch, davor ein Sessel, dem man es ansah, daß ihn ein Dorfschreiner gezimmert hatte. Auf dem Tisch stand eine hohe Lampe mit einem grünen Schirm, daneben lag Feuerzeug.

In der andern Zimmerhälfte befand sich in der dicken Mauer ein Fenster aus grünlichem Glaste. Davor stand wieder ein Tisch, mit allerlei seltsamen Gerätschaften und Büchern bedeckt. Doch wagte Winchen nicht, einzuweichen auch diesen Raum zu betreten. Sie zündete die Lampe an und setzte sich in den Sessel. Nachdem sie dort einige Augenblicke geessen hatte, holte sie ihre Handtasche herbei und entnahm derselben die vom Kronenwirt ihr fürorg-

lich mitgegebenen Butterbrote. Trotz ihres gesunden Appetits konnte sie dieselben doch nicht alle bewältigen. „Dann habe ich morgen früh gleich mein Frühstück,“ dachte sie und wickelte den Rest des Brotes wieder ein. Sie verriegelte die Türe zu, lockerte die engen Reisfeldeier etwas und setzte sich recht bequem im Sessel zurecht. Es dauerte auch nicht lange, da umfing sie nach den Aufregungen und Aufregungen des Tages der Schlaf.

Allein derselbe war weder von langer Dauer noch tief, aber von unruhigen Träumen belebt. Plötzlich fuhr sie in die Höhe, ein raschelndes Geräusch hatte sie geweckt. Erst mußte sie ihre Gedanken sammeln und sich darauf bestimmen, wo sie überhaupt war. Die Lampe flackerte und knisterte, als ob sie bald verlöschen wolle. Durch das Fenster sah sie nur einen matten Schimmer, der sich schwach von der Dunkelheit im Zimmer abhob, es mußte also schon spät in der Nacht sein. Das Rascheln wiederholte sich, offenbar verursacht durch eine Maus, die nach Brotkrumen suchte. Als Winchen sich bewegte, huschte sie eiligst davon. Die Lampe brannte nicht mehr, nur der Docht glühte noch und verbreitete einen unangenehmen Geruch. Winchen wurde es nun doch unheimlich zumute. Mit angestrengten Sinnen lauschte sie. Der Regen mußte nachgelassen haben, aber gleichmäßig fiel irgendwo ein dicker Tropfen klatschend nieder.

(Fortsetzung folgt.)